

Detail

Mit Kupferwerkstoffen ist vieles möglich. Bestes Beispiel: Das Kunstmuseum in Ahrenshoop.

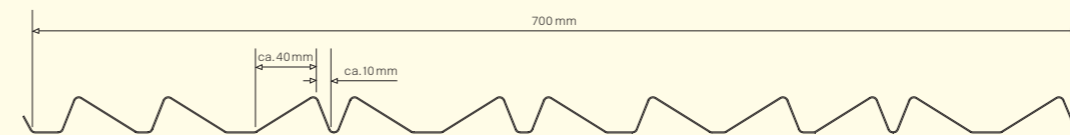
Bauherr
Verein der Freunde und Förderer des Kunstmuseums Ahrenshoop
Architekten
Staab Architekten, Berlin
Bauunternehmer (Rohbau)
OST BAU Osterburger Straßen-, Tief- und Hochbau, Osterburg
Werkstoff Gebäudehülle
TECU® Brass
Hersteller
KME Germany, Osnabrück
Profilierungsverfahren
welltec®, individualisiert
Profilierung
MN Metall, Neustadt
Verarbeiter am Bau
Radeburger Fensterbau, Radeburg

Text **Friederike Meyer**

Was für eine schöne Idee! Volker Staab Architekten hatten den Wettbewerb für das Kunstmuseum in Ahrenshoop im Jahr 2008 mit einer Gruppe zueinander geschobener Häuser gewonnen. Ihre vertikal gestreifte Fassade sollte die typischen Reetdachhäuser der Gegend modern interpretieren. „Das Material der Fassade“, so schrieb die Bauwelt (39-40.2008) „wird den Erfolg des Konzeptes maßgeblich mitbestimmen“. Tatsächlich, die Beteiligten rangen vor allem um die Fassade. Welches Material kommt dem Reetdach-Effekt am nächsten? Ein Reetdach wirkt, frisch gedeckt, hell und glänzend, dann dunkelt es nach, wird langsam stumpf und bringt den flächigen weichen Charakter. Eloxiertes Aluminium, das noch im Wettbewerb favorisiert worden war, verändert sich unter Witterungseinfluss nicht. Kupferwerkstoffe hingegen altern, und das vielschichtig. Sie sind wartungsfrei und unempfindlich, selbst ein kleiner Kratzer wittert wieder zu. Das schien die Lösung zu sein.

Das Unternehmen KME, das seit Mitte der 80er Jahre nicht nur Verarbeiter, sondern auch Architekten bei der Anwendung seiner Produkte berät, war in diesem Fall der geeignete Partner. KME produziert Kupferwerkstoffe für Dach und Fassade, bekannt sind sie unter dem Markennamen TECU®. Die Palette reicht von walzblanken Materialien bis hin zu natürlich vorbehandelten Kupferoberflächen wie zum Beispiel das braune TECU® Oxid oder TECU® Patina mit der bereits kupfertypisch kräftiggrünen Schicht. Die blanken TECU® Materialien behalten nicht sehr lange ihren roten oder goldenen Glanz. Zunächst mattiert die Oberfläche, dann entsteht eine lebendige Oxidschicht, die sich je nach Legierung zu einer rotgoldenen, braun- oder braunvioletten bis zu anthrazitfarbenen Patina entwickelt.

Für Ahrenshoop wählten die Architekten TECU® Brass, eine Legierung aus Kupfer und Zink, die eine sehr ähnliche farbliche Entwicklung wie eine Rohrdeckung zeigen würde. Anfangs erinnert sie an eine frisch verlegte, in der Sonne glänzende Rohrdeckung. Später ändert sich die ursprünglich gelb-goldene Oberfläche allmählich zu einem Goldbraun und über Graubraun zu Dunkelbraun-Anthrazit. „Wir liefern ein Rohmaterial, mit dem sehr viel möglich ist“, sagt KME-Architektenberater Guido Weigmann. „Unsere Bleche werden in unterschiedlichen Stärken und Größen gefertigt, doch die Dach- und Fassadenbleche liegen nicht auf Lager, alles wird projektbezogen entwickelt“. Dies war ein weiterer Vorteil auf dem Weg zur passenden Fassade. „Wir wollten eine maximal homogene Oberfläche“, sagt Projektleiterin Anke Hafner. Würde man das Haus mit einfachen Blechelementen verkleiden, entstünden Stoßfugen, die optisch mitunter deutlicher wirken als die äußere Form des Hauses. Diese Version schied aus. Nun kam der ursprüngliche Gedanke einer vertikal strukturierten Fassade wieder ins Spiel, die gerichtete Elementstruktur der Schilfrohre eines Reetdachs. Die



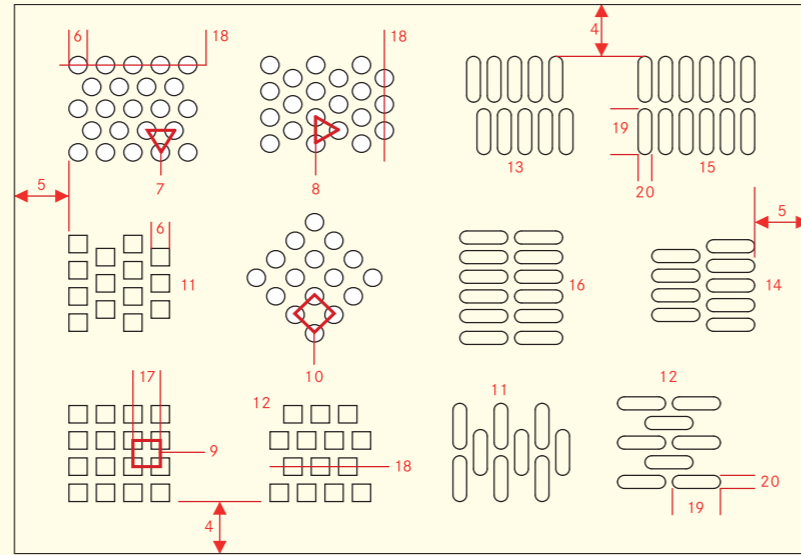
Die Profilstruktur der Messingbekleidung wurde durch das wellTEC® Verfahren von MN Metall realisiert. Mit dem Verfahren können verschiedenste Kantungen und Biegungen von Metallbändern konfi-

guriert werden. Hier: Unregelmäßiges Zickzack-Profil SZ-25/50-R, gespiegelt
Fotos: Christian Richters (oben), Stefan Müller (links unten), Voigt & Kranz UG, Ostseebad Prerow (Mitte), Guido Weigmann (rechts)





Bei der Renovierung des Stadtpalais De Patria im belgischen Kortrijk verwendeten Adins – Van Looveren Architects TECU® Brass-Verbundelemente
Foto: Adins – Van Looveren architects; Zeichnung: KME Osnabrück



Magen arquitectos verkleideten ein Spa in Zaragoza mit 50 verschiedenen gestanzten TECU® Classic-Panelen
Foto: Pedro Pegenaute



Für die Fassade eines Tessiner Einfamilienhauses verwendete der Architekt Davide Macullo das Streckmetall TECU® Mesh
Foto: KME Osnabrück

Struktur der Gebäudehaut sollte der Rohrdeckung entsprechen, um die skulpturale Formensprache bis ins Detail fortzuführen. Doch wie die natürliche Unordnung der Vorlage auf das Messingblech übertragen, wie die Unregelmäßigkeit in der Umformung realisieren? Gemeinsam mit der Firma MN Metall aus Neustadt, die mit dem Profilierungsverfahren wellTEC® auf die Bearbeitung von Blechen spezialisiert ist, entwickelten die Architekten ein Sonderprofil. Sie fanden heraus, dass der Abstand zwischen den Sicken, den Tiefpunkten eines Standardwalzprofils, verändert und sogar gespiegelt werden kann.

So näherten sie sich in ständigem Abgleich zwischen Entwurfsidee und Konstruktionszeichnung einem Blechprofil, das die Tiefenwirkung der rohrgedeckten Oberfläche darstellt. Es ist unregelmäßig genug, um sichtbare Anschlussstellen zu vermeiden. Für die Mitarbeiter der Firma Radeburger Fensterbau, die die Elemente verlegt haben, waren die Bautoleranzen, die Schräge und die Anschlüsse zu den Dachfenstern eine nichtalltägliche Herausforderung. Jeweils an den Gebäudeecken begannen sie zu verlegen, in die Mitte kam ein Passblech. Dass die 72 cm breiten Tafeln in der Länge geradeso für eine Dachschräge reichten, gehört zu den glücklichen Fügungen, die es am Bau auch manchmal gibt.

Ungewöhnlich und doch eingepasst steht das Kunstmuseum seit Sommer 2013 an der südlichen Ortszufahrt von Ahrenshoop. Es ist ein Beispiel dafür, dass Besonderes in der Architektur durch eine unkonventionelle Herangehensweise an die Verwendung von Standard-Bauprodukten und durch das Ausloten der Möglichkeiten von Fertigungsprozessen entstehen kann.

Selbst gemischt

Research

Für Erweiterungsbauten der Silberstein-Grundschule in Berlin-Neukölln haben die Architekten über ein Online-Werkzeug die drei rotfarbenen Klinker bestimmt, mit denen sich ihre Idee für die Klinkerfassade umsetzen ließ

Das Bezirksamt Neukölln wünschte sich für die Silberstein-Grundschule einen Erweiterungsbau 1, um in Zukunft auch Ganztagsbetreuung anbieten zu können. Das Berliner Architekturbüro Freitag Hartmann Sinz wurde mit der Planung des Gebäudes beauftragt, die Ausführung übernahm die DGI Bauwerk Gesellschaft von Architekten, ebenfalls aus Berlin. Im September 2015 wurde die Erweiterung eingeweiht. Eine neue, noch im Bau befindliche Sporthalle wird mit gleicher Fassade ausgestattet. Besonderes Merkmal der Klinkerfassade ist die eigens entwickelte Farbzusammenstellung. Beide Gebäude wurden mit einer Mischsortierung aus „ruber“, „calor“ und „cammarus“ umgesetzt – und rot verputzt 3. Die Klinker kommen aus der Ziegelei Hebrok Natrup-Hagen und wurden auch für die Gestaltung des Innenraums 2 angewendet. Die Sortierung hat sich der Architekt selbst zusammengestellt und sich dabei am Farbkonzept des vorhandenen Altbaus orientiert. Dazu nutzte sie den „JH-Mischsortierer“ der Ziegelei Hebrok Natrup-Hagen 5. Dieses Online-Werkzeug gibt Nutzern die Gelegenheit, sich zunächst virtuell und später durch Bemusterung eine eigene Sortierung zusammenzustellen.

Architekten

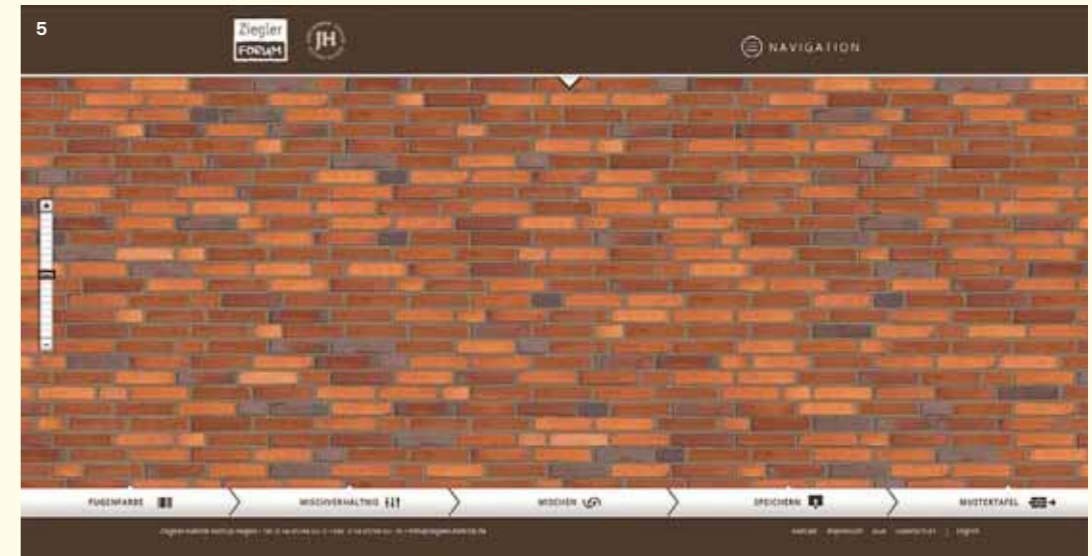
Freitag Hartmann Sinz Architekten (Planung)
DGI Bauwerk (Ausführung), beide Berlin

Hersteller

Ziegelei Hebrok Natrup-Hagen, mit dem JH-Mischsortierer auf www.ziegler-forum.de und dem Original Wasserstrich Backstein Klinker auf www.ziegelei-hebrok.de

Fotos

1–2 Andreas Muhs, 3–4 Christian Hartmann, 5 Ziegelei Hebrok Natrup-Hagen



Für die Fassade der Schulerweiterung 1 haben die Architekten die Sortierung unter www.ziegler-forum.de 5 virtuell gemischt, bevor die Klinker auf die Baustelle kamen